

**Zeitschrift:** St. Galler Schreibmappe  
**Band:** 31 (1928)  
  
**Nachruf:** Dem Andenken verstorbener Mitbürger

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

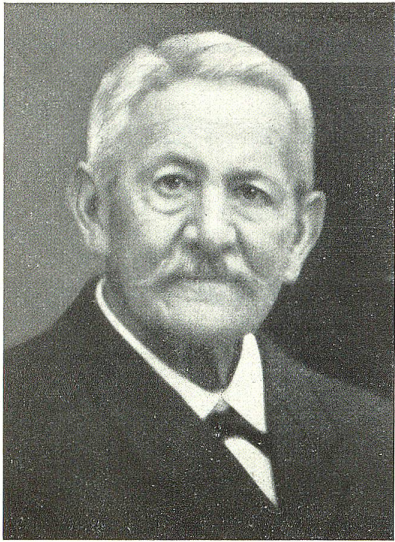
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

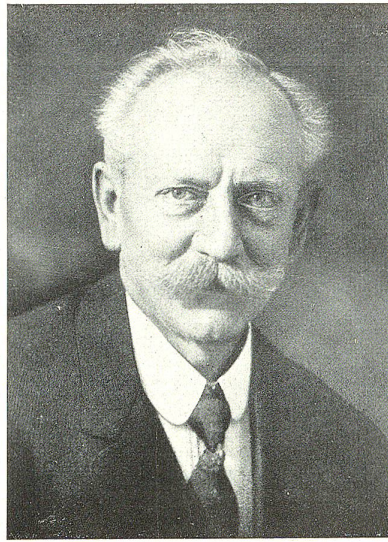
**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

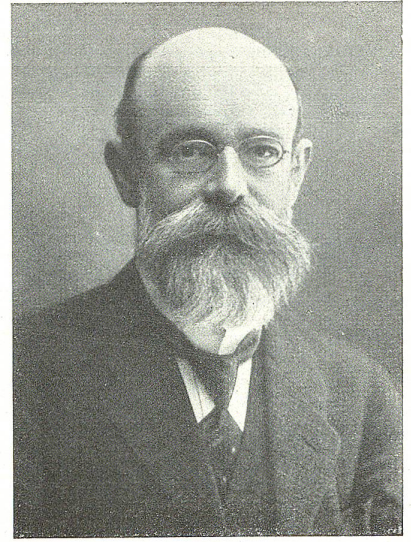




Julius Thomann-Girtanner



J. U. Steiger-Birenstihl



Dr. Aug. Hardegger

## Dem Andenken verstorbener Mitbürger.

Von den durch den Tod abberufenen Männern, die sich durch ihr öffentliches Wirken um Stadt und Kanton St. Gallen, — oder durch ihre berufliche Stellung um ihre Mitbürger verdient gemacht haben, möge nachstehend einiger ehrend gedacht werden.

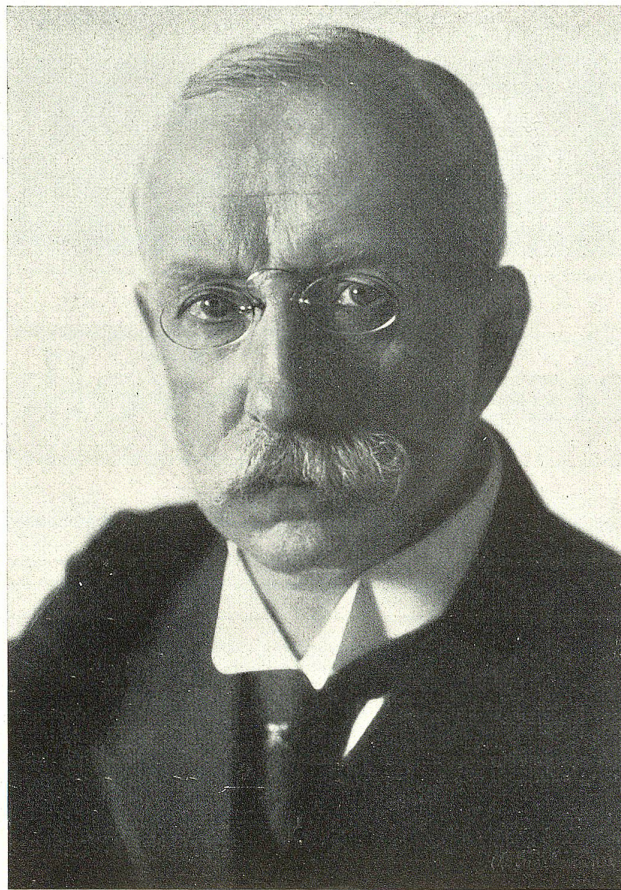
Noch im alten Jahre, am 25. November, ist der in weiteren Kreisen bekannte Sensal, Herr **Julius Thomann-Girtanner**, im Alter von 81 Jahren aus dem Leben geschieden. Im August 1845 als zweiter Sohn des Ehepaares Thomann-Schobinger in St. Gallen geboren, trat er nach Absolvierung der Merkantilabteilung der Kantonschule bei der Deutsch-Schweizerischen Creditbank 1861 in die Lehre, ging zur weitem Ausbildung nach Rolle und Genf und machte sich, nach Rückkehr in die Vaterstadt, als Wechsel- und Effektensensal selbstständig. Seiner im Jahre 1871 mit Frl. Girtanner geschlossenen Ehe erblihten drei Knaben. In dem bescheidenen Häuschen am Höhenweg herrschte ein frohmütiges Familienleben, das durch eifrige Pflege guter Musik verschönt wurde. Julius Thomann machte sich auch um den Konzertverein als langjähriger Kassier verdient und wurde Ehrenmitglied desselben. Sein bis dahin glückliches Familienleben im eigenen Heim auf dem Rosenberg wurde durch einen schweren Eisenbahnunfall im Sommer 1909 ernstlich getrübt. Nunmehr ans Haus gefesselt, nahm er bis in die letzten Jahre noch regen Anteil an allen Vorgängen in seiner Vaterstadt.

Mit dem am 29. November 1926 nach langer Krankheit im 63. Altersjahre verstorbenen Herrn **J. U. Steiger-Birenstihl** ist ein tüchtiger Vertreter des städtischen Handelsstandes von uns gegangen. In Flawil 1864 als Sohn des Stickereiindustriellen Hauptmann J. U. Steiger geboren, durchlief er die dortigen Schulen und machte die kaufmännische Lehre in Lausanne. Nach Beendigung derselben trat er in das väterliche Geschäft ein. 1892 verehlte er sich mit Frl. Birenstihl in St. Gallen und übernahm im gleichen Jahre das Seidengeschäft ihrer Mutter in der Speisergasse, das er in der Folge durch Energie und Umsicht weiter ausbaute. Im öffentlichen Leben trat der entschieden freisinnige Mann weniger hervor, war aber nahezu ein Vierteljahrhundert im Vorstande des Kaufmännischen Vereins initiativ tätig, lange Jahre als Aktuar und von 1913 bis 1917 als Vicepräsident.

In Würdigung seiner Verdienste wurde er bei seinem Rücktritt zum Ehrenmitglied ernannt.

In den ersten Tagen des neuen Jahres verschied im 69. Lebensjahre Herr Dr. **August Hardegger**, Architekt, der viele Jahre in St. Gallen erfolgreich als Erbauer von Kirchen gewirkt und sich auch als Historiker um

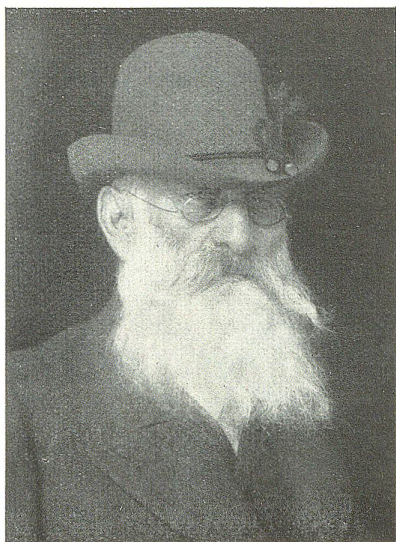
die Kenntnis religiöser Bauwerke und Institutionen, insbesondere des Klosters und seiner Geschichte, verdient gemacht hat. Ein entschiedener Verteidiger der Gotik, wendete er diesen Stil bei seinen Bauten konsequent an. Typisch hierfür sind u. a. die weithin sichtbare Kirche in Abtwil und die Othmarskirche in St. Gallen. Von der ungewöhnlichen Arbeitskraft Hardeggers zeugt die große Zahl seiner Bauten; allein gegen 60 Kirchen sind nach seinen Plänen erstanden, darunter in der Ostschweiz u. a. die Kirchen in Rebstein, St. Peter in Wil, die Kinderkirche in Gofau, die reformierte Kirche in Amriswil, die Gotteshäuser in Dußnang und Wuppenau, das Kloster Scholastika, die Liebfrauen-Kirche in Zürich und das Kloster der Salvatorianer bei Lochau. In St. Gallen stammen von Hardegger u. a. die Villa Bürgli und die Volksküche. Hardegger widmete sich daneben im Verein mit dem ihm wesensverwandten Architekten Salomon Schlatter der Erforschung der Baugeschichte der Stadt und des Kantons St. Gallen. Als Frucht gemeinsamer Arbeit ist das bedeutende Werk »Die Baugeschichte der Stadt St. Gallen«, unter redaktioneller Leitung von Dr. Traugott Schieß, vom Historischen Verein herausgegeben worden. Der Verstorbene hat auch in mehreren st. gallischen Neujaarsblättern und in Vorträgen die Ergebnisse seiner Studien niedergelegt. So hat sich Dr. Aug. Hardegger als Architekt und als Historiker um St. Gallen bleibende Verdienste erworben.



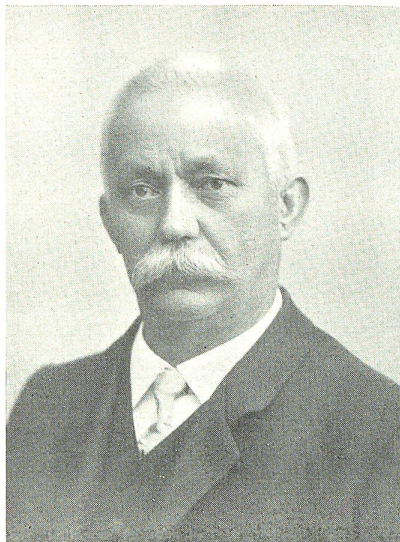
Alt-Bundesrat Dr. Arthur Hoffmann

Zwei St. Galler von eidgenössischem Ansehen und unvergänglichen Verdiensten um Volk und Vaterland hat der Tod in diesem Jahre mitten aus ihrer reichen Tätigkeit abberufen: alt-Bundesrat **Dr. Arthur Hoffmann** und alt-Nationalrat **Dr. Robert Forrer**. Besonders im St. Galler Volk erregte die Trauerkunde vom Ableben dieser prominenten Persönlichkeiten allgemeine Teilnahme. In früheren Jahren beruflich eng verbunden, nahmen sie beide auch am öffentlichen Leben hervorragenden Anteil. Zuerst im kantonalen, dann im eidgenössischen Parlament bekleideten sie vermöge ihrer Bildung, ihrer reichen Erfahrung, ihres





Forstverwalter Martin Wild



Kreiseisenbahndirektor E. Münster



Postdirektor Robert Hotz

fundamentalen Wissen und ihrer großen Rednergabe als überzeugungstreue freisinnige Vertreter des St. Galler Volkes gar bald leitende Stellungen, der eine im Ständerat, der andere im Nationalrat als Mitarbeiter und Referenten wichtigster gesetzgeberischer Schöpfungen.

Dr. Arthur Hoffmann, ein Sohn Ständerat Dr. Karl Hoffmanns, 1857 in St. Gallen geboren, studierte in Genf, Straßburg, Leipzig, München und Zürich Jurisprudenz. Nach Vollendung seiner Studien trat er 1880 in das angesehene Advokaturbureau seines Vaters, das er seit 1898 gemeinsam mit dem jüngeren Dr. R. Forrer führte. 1886 wurde er von der Stadt St. Gallen erstmals in den Großen Rat gewählt, den er dreimal präsidierte. In dieser Zeit leitete er auch die liberale Partei des Kantons St. Gallen, deren unbestrittener Führer Arthur Hoffman war. Von 1896 bis 1911 gehörte der nun Verstorbene dem Ständerate an, den er 1904 präsidierte. Am 4. April 1911 wählte ihn die vereinigte Bundesversammlung nahezu einstimmig zum Mitglied des Bundesrates, in dessen Kollegium er zuerst das Justiz- und Polizei-, dann das Militärdepartement mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und initiativer Tatkraft leitete.

Im unheilvollen Jahre 1914 zum Bundespräsidenten gewählt, übernahm er zugleich das Politische Departement, und damit den schwierigsten und verantwortungsvollsten Posten, den er in wahrhaft staatsmännischer Weise und in aufreibender Tätigkeit zum Besten des Landes verwaltete, bis seine mißverstandenen Bemühungen zur Anbahnung des Friedens zunächst zwischen den Zentralmächten und Rußland ihn am 18. Juni 1917 zum Rücktritt veranlaßten. Der Entschluß Hoffmanns wurde in den Räten, im Schweizervolk und vorab in seinem Heimatkanton mit dem größten Bedauern aufgenommen, denn man war sich bewußt, daß damit ein Staatsmann von Format in schwierigster Zeit aus dem Amte scheiden werde. Der Rücktritt war ein neuer Beweis des hohen Verantwortlichkeitsgefühls und der unbegrenzten Vaterlandsliebe Bundesrat Hoffmanns. — In seine Vaterstadt zurückgekehrt, widmete er sich erneut seinen Rechtsgeschäften, übernahm auch das Präsidium des Kassationsgerichtes, der Exporteurvereinigung und der Handelshochschule, sowie die Abfassung wichtiger Gutachten für den Bundesrat, zog sich aber vom politischen Leben zurück. Ein schweres Darmleiden machte 1925 eine

Operation nötig, die wohl Besserung brachte, aber die Krankheit selbst nicht zu heilen vermochte. So ist Dr. Hoffmann nach leidensvollen Wochen am 23. Juli im vollendeten 70. Lebensjahr verschieden. Seine Bestattung gestaltete sich unter Teilnahme der Herren Bundespräsident

Motta und Bundesrat Häberlin, der Vertreter eidgenössischer, kantonaler und städtischer Behörden und einer großen Trauergemeinde aus allen Kreisen der Bevölkerung zu einer erhebenden Kundgebung hoher Verehrung und tiefgehender Trauer. Von alt-Bundesrat Dr. Hoffmann gilt das Dichterwort: »Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem, wir werden seinesgleichen selten wiedersehen.«

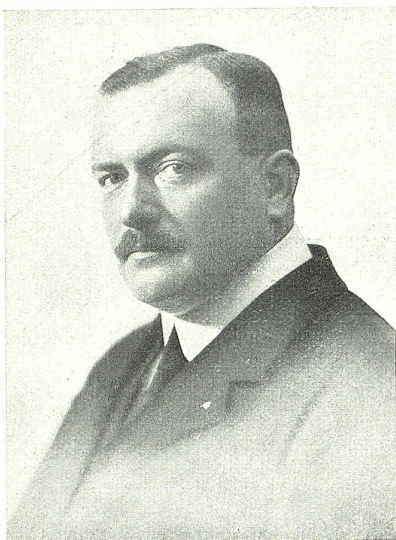
Der andere der beiden großen St. Galler, Dr. Robert Forrer, 1868 in Wattwil geboren, widmete sich gleichfalls der Rechtswissenschaft und trat nach erfolgreichem Studium in das renommierte Anwaltsbureau Dr. Hoffmanns ein, in welcher Stellung er sich sehr bald durch seinen juristischen Scharfsinn und seine forensische Beredsamkeit einen bedeutenden Ruf als Rechtsanwalt erwarb. Auch in den Verwaltungen größerer industrieller Unternehmungen war er als juristischer Berater mit sozialem Einschlag erfolgreich tätig. Aber diese berufliche Inanspruchnahme befriedigte seinen auf die Verwirklichung hoher politischer und kultureller Ziele gerichteten Feuergeist innerlich nicht. Diese Erkenntnis führte ihn schon frühzeitig in die politische Arena, und so sehen wir ihn um die Jahrhundertwende als Vertreter der städtischen Freisinnigen in den Großen Rat einziehen, wo er schnell eine einflußreiche Stellung einnahm und an den politischen Kämpfen mit Verve teilnahm. Sein starkes Interesse für die Schule fand im Erziehungsrat und seine religiöse Überzeugung in der evangelischen Synode ein reiches Feld für verdienstliche kulturell-freisinnige Mit-



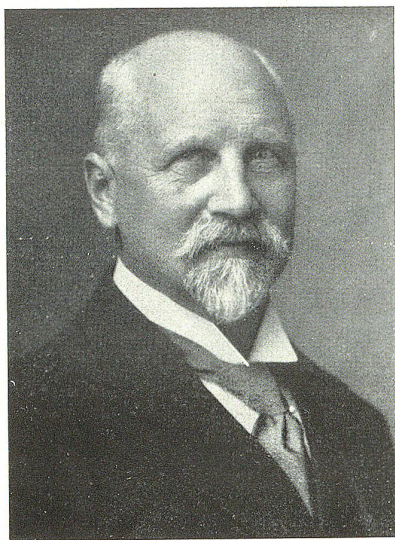
Alt-Nationalrat Dr. Robert Forrer

arbeit. Im Jahre 1908 entsandte ihn der Wahlkreis Werdenberg-Toggenburg erstmals in den Nationalrat, wo er vermöge seiner Gesetzeskenntnis, umfassenden Bildung und glänzenden Rednergabe gar bald zu den führenden Politikern gehörte und in wichtigen Kommissionen, zuletzt als Präsident einer solchen für das einheitliche schweizerische Strafrecht, Großes leistete. 1920 zum Bundesrat ausersehen, konnte er sich indes nicht entschließen, dieses hohe Amt anzunehmen, und so ehrten ihn seine politischen Freunde durch die Wahl als Chef der

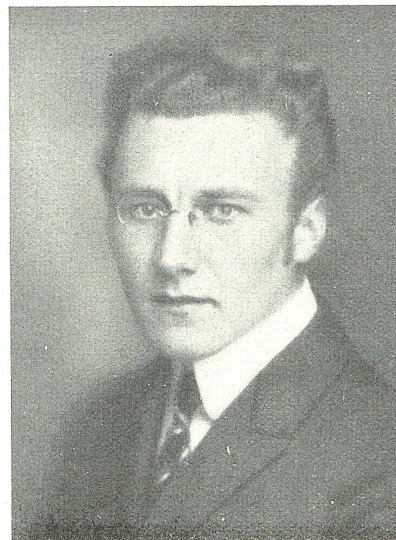




Fritz Schelling-Gsell



Otto Schoop-Baumann



Dr. Rudolf Honegger

radikalen Gruppe der Bundesversammlung, die er vorbildlich leitete. Um ihn auch mit der höchsten parlamentarischen Würde zu betrauen, wählte ihn der Nationalrat 1923 zum Vizepräsidenten; den Präsidentenstuhl konnte er infolge eingetretener Erkrankung leider nicht mehr besteigen. An seine Stelle wurde Herr Dr. A. Mächler gewählt. Auch das Mandat als Völkerbunds-Delegierter mußte er schweren Herzens niederlegen, gehörte er doch zu den tatkräftigsten Vorkämpfern für die Liga der Nationen in der Schweiz. Zurückgekehrt in die Stille seines prächtigen Heims Oberziel, erholte sich Dr. Forrer wohl wieder von den Strapazen seiner aufreibenden öffentlichen Tätigkeit. Seine klassische Programmrede am letzten schweizerisch-freisinnigen Parteitage — sein politisches Testament — und sein Aussehen ließen auch auf Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit hoffen, als ein Schlaganfall am 2. September seinem reichen und fruchtbaren Dasein im 60. Altersjahre unerwartet ein Ziel setzte. Sein Hinschied versetzte nicht nur seine Familie und Freunde, sondern auch das Schweizervolk in schmerzliche Trauer, die in der Presse aller Parteien und in der ergreifenden Bestattungsfeier mit ihren tiefempfundenen Nachrufen von Pfarrer Schulz, Bundesrat Häberlin, Stadtmann Dr. Scherrer, Dr. Suter u. a. zum Ausdruck kam.

Eine markante Persönlichkeit war der am 31. Januar im Patriarchenalter von 87 Jahren aus dieser Zeitlichkeit geschiedene alt-Forstverwalter **Martin Wild**. In Thuis 1840 geboren, zeigte sich schon in dem heranwachsenden Knaben eine große Liebe für den Wald; der Aufbau und die Pflege desselben wurde ihm denn auch zum Lebensberuf, zuerst als Gemeindeförster in seinem Heimatort, wo er zugleich auch als Organist und durch Erteilung von Musik- und Gesangsstunden sein karges Einkommen zu erhöhen suchte. Nach dem Besuch des Polytechnikums in Zürich erwarb er das Diplom als Forstmann und bildete sich daneben auch zum Geometer aus. Als solcher wurde er 1865 vom Kloster Disentis angestellt. 1873 folgte Wild einem Rufe nach Ragaz als Bezirksförster, später als st. gallischer Forstinspektor an Stelle von Coaz; er siedelte aber am 1. April 1882 als Forst- und Güterverwalter der Ortsgemeinde nach St. Gallen über. In dieser Stellung hat er während 35 Jahren mit großer Sachkenntnis und nie ermüdender Arbeitskraft wahrhaft Großes in der Verbesserung von Wald und Feld und für fachmännische und einträgliche Bewirtschaftung der Güter der Ortsgemeinde geleistet. Als Leiter zahlreicher Kurse und als Vortragender über Forstwirtschaft, Obst- und Rebbau usw. hat er sich gleichfalls große Anerkennung erworben; er gehörte auch zu den tatkräftigsten Förderern unseres Wildparkes Peter und Paul. Im Jahre 1917 trat Martin Wild in den wohlverdienten Ruhestand, den er noch zehn Jahre genießen durfte.

Zu den Männern, die ausschließlicb ihrem Berufe leben und in der Öffentlichkeit wenig hervortreten, gehört der am 7. Januar aberufene frühere Kreiseisenbahndirektor **E. Münster**. Seine Kenntnisse als Ingenieur, seine Pflichterfüllung und seine wohlwollende Gesinnung verhalfen ihn zu hohem Ansehen bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen. Münster bezog 1865 das eidgen. Polytechnikum in Zürich, wo er die Diplomprüfung drei Jahre später mit Auszeichnung bestand. Nachher arbeitete er u. a. auf dem Rheinbaubureau in St. Gallen. 1876 kam Münster als städtischer Ingenieur nach Chur. 1882 berief ihn Wirth-Sand auf das Ingenieurbureau der V. S. B. nach St. Gallen. Hier entfaltete er eine rege Tätigkeit im Bahnbau und Bahnunterhalt. Beim Uebergang der V. S. B. an den Bund wurde Münster zum Oberingenieur ernannt. In dieser Stellung projektierte er im Verein mit seinen Ingenieuren die zahlreichen Stationserweiterungen. 1907 wurde

er zum Direktor des Kreises IV gewählt. Als solcher leitete er den Bau des Rosenbergertunnels, der Doppelspuren St. Gallen-Bruggen, Wil-Räterschen, St. Margrethen-Rheineck, die Bahnhöferweiterungen in Romanshorn und St. Gallen, die Verlegung des Bahnhofes in Goßau u. a. m. 1922 ist Herr Münster im Alter von 77 Jahren in den Ruhestand getreten. Alle, die ihn näher kannten, schätzten seine Tüchtigkeit, wie die Treue und Lauterkeit seiner Gesinnung.

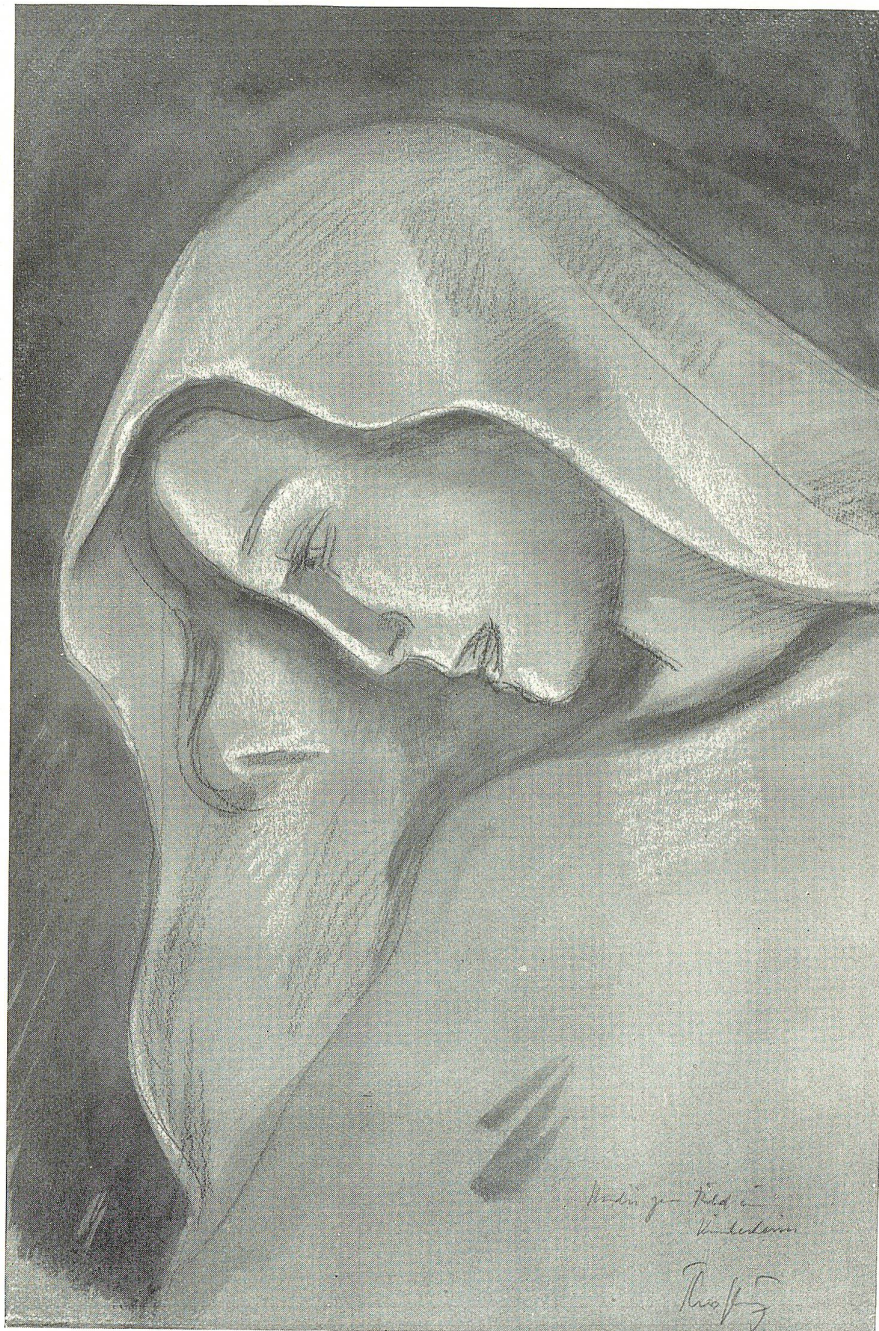
Ein anderer leitender Beamter unserer großen Verkehrsanstalten ist am 1. Mai in Herrn Postdirektor **Robert Hotz** seinem Wirkungskreise in St. Gallen im 66. Altersjahre entrissen worden. Als Sohn eines Angestellten des Herrn Minister Roth in Teufen aufgewachsen, trat er 1879 auch in dessen Dienst auf der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin. Nach einigen Jahren in die Schweiz zurückgekehrt, widmete er sich dem Postfach, kam 1887 nach St. Gallen, betätigte sich im Verwaltungsdienst, wurde 1903 zum Kreispostadjunkten befördert und 1909 als Nachfolger H. Mayers vom Bundesrat zum Direktor des IX. Postkreises gewählt. In dieser Stellung wirkte der nun Verstorbene während 18 Jahren mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, dabei genoß er auch das Vertrauen der Oberbehörde und seiner Untergebenen, die er mit Wohlwollen behandelte.

Als prominenter Vertreter unserer Hauptindustrie müssen wir hier des am 29. Oktober auf einer Geschäftsreise in Paris an einem Herzschlage verschiedenen Herrn **Fritz Schelling-Gsell** ehrend gedenken. Als Inhaber des von seinem Vater, der ebenso plötzlich als Präsident des Industrievereins aus dem Leben ging, gegründeten renommierten Rideauxfabrikationsgeschäfts in St. Gallen genoß Herr Schelling allgemeines Ansehen. Neben umfassender geschäftlicher Tätigkeit nahm er auch regen Anteil an wissenschaftlichen, künstlerischen und literarischen Bestrebungen, wie er auch den gemeinnützigen und sozialen Aufgaben sein Interesse schenkte. Sein unerwartetes Scheiden im 49. Altersjahre weckte denn auch lebhaft Teilnahme mit seiner Familie, die einen treubesorgten, feinfühligten Gatten und Vater frühzeitig verlor. Auch die Stickerei hat Ursache, den Verlust Fritz Schellings zu beklagen.

Als tüchtiger und loyaler Geschäftsmann, lebenswürdiger und offener Charakter, wie als aufrechter freisinniger Bürger, der in allem Wandel der Zeiten treu für seine Ueberzeugung eintrat, verdient hier ein Wort der Anerkennung Herr **Otto Schoop-Baumann**, Mitinhaber des angesehenen Schirmgeschäfts Schoop & Hürlimann in St. Gallen, in welches er 1887 — damals unter der Firma Baumann & Hürlimann — als junger Kaufmann eintrat. Durch Verheiratung mit der Tochter des Herrn Baumann wurde er Teilhaber des Geschäfts an der Neugasse und erweiterte dessen Ruf und Kundenkreis im Verein mit Herrn Hürlimann durch Umsicht, Tüchtigkeit und konziliantes Wesen so, daß die Firma längst schweizerisches Ansehen genießt. Der am 21. November unerwartet erfolgte Hinschied des Herrn Schoop wurde deshalb auch über den Familien- und Freundeskreis hinaus mit aufrichtiger Teilnahme aufgenommen.

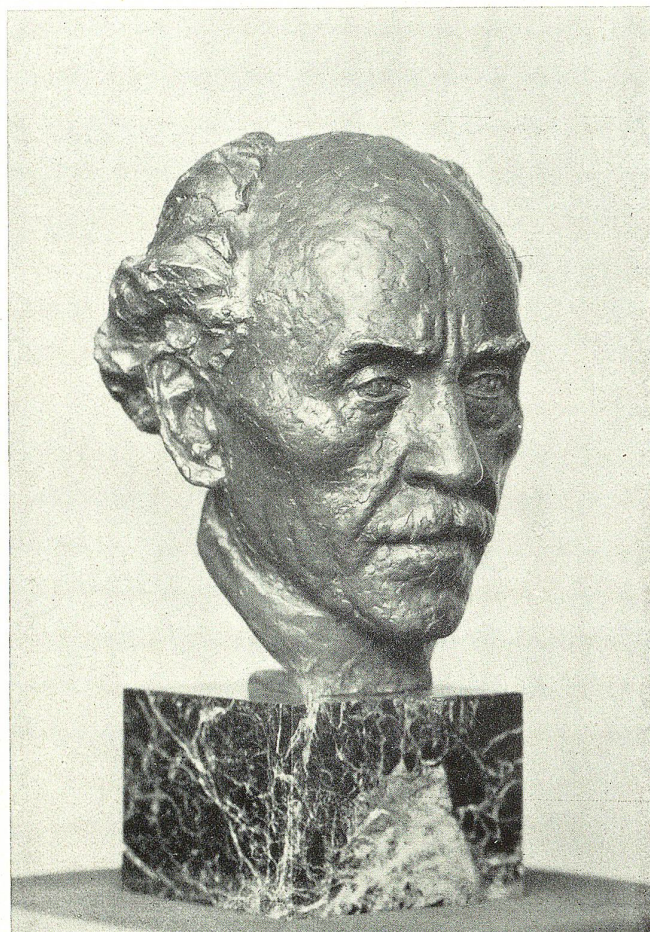
Große Hoffnungen seiner Eltern und wissenschaftlicher Kreise sind mit dem am 18. November nach schwerem Leiden in der Blüte seiner Jahre verstorbenen Herrn **Dr. Rudolf Honegger** vernichtet worden. Fein gebildet und hochbegabt, von ernster Lebensauffassung und charaktvoller Gesinnung, wurde er mit Neujahr 1925 zum Bibliothekar der »Vadiana« gewählt. Er verwaltete dieses Amt trotz seiner Jugend mit Hingabe und feinem Verständnis als kundiger und dienstbereiter Berater in Literatur und Kunstgeschichte. Der allzufrühe Tod Dr. Honeggers bedeutet für St. Gallen einen Verlust. A.M.





Studie zum Gemälde „Im Kinderheim“ von Theo Glinz  
(Von der St. Gallischen Kunstausstellung 1927)





OTTO ALDER, St. Gallen-Stuttgart  
Büste des Vaters des Künstlers  
(Von der St. Gallischen Kunstaussstellung 1927)





JULI



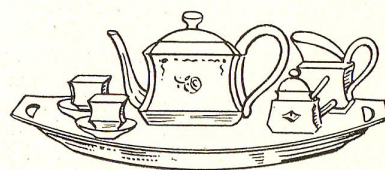
1. Sonntag
2. Montag
3. Dienstag
4. Mittwoch
5. Donnerstag
6. Freitag
7. Samstag
8. Sonntag
9. Montag
10. Dienstag
11. Mittwoch
12. Donnerstag
13. Freitag
14. Samstag
15. Sonntag
16. Montag
17. Dienstag
18. Mittwoch
19. Donnerstag
20. Freitag
21. Samstag
22. Sonntag
23. Montag
24. Dienstag
25. Mittwoch
26. Donnerstag
27. Freitag
28. Samstag
29. Sonntag
30. Montag
31. Dienstag

## Spezial-Geschäft in Kammwaren Alb. Kellenberger

Neugasse 31



Grösste Auswahl in Kammwaren  
aller Art, vom billigsten bis zum feinsten Genre  
Parfümerien ♦ Seifen ♦ Portemonnaies



### CARL ERPF

#### Vernickelungs-Anstalt

St Gallen, Mühlenstr. 24



*Vernickelung und schwere Versilberung*

*von abgenützten Essbestecken*

*Haushaltungs-Gegenständen, Bau-Fournituren*

*Reitartikeln, Velos etc.*

*Vergolden, Vermessingen, Verkupfern, Oxydieren*

*und Färben von Metallwaren*

*Verzinken von Eisen (Rostschutz)*

*Goldvernieren von Leuchtern etc.*



TELEPHON 2034 • GEGRÜNDET 1894



## „Sonnenglanz“ Bodenwiche

In jedem Quartier bereits  
überall erhältlich.

Vorsicht!

Sie wird nachgeahmt!

Bei Einkauf in Orig.-Büchsen  
à 1/4, 1/2, 1 und 5 kg ist man  
gesichert.